

war erst Naturforscher und Physiker, ehe er zum Meister der Logik und Metaphysik ward. Auch Kant ward Mathematiker und Astronom, ehe er zur Metaphysik und Kritik der reinen Vernunft, den höchsten Aufgaben der Wissenschaft, fortschritt. Schelling ging aus der Naturphilosophie zur Philosophie des Geistes über.

Nur zu häufig werden solche Vorstudien übersprungen. Die Spekulationen schwebten dann auch in der Luft ohne festen Boden und stürzten von selbst zusammen. Der Hochmut im nur scheinbaren Wissen und Denken kommt auch hier durch sich selbst zum Falle!

## 7. Der Mensch als Teil der Erdoberfläche.

Von Friedrich Ratzel<sup>1)</sup>.

Auf der Erde und aus deren Stoffen gebildet, aus einer langen Reihe von Vorgängern von gleichem Ursprung und gleicher Erdbundenheit entwickelt, kann der Mensch unmöglich anders denn als ein erdgebundenes Wesen aufgefaßt werden. Der einzelne hat sein Haus und zuletzt sein Grab auf oder in einem Stück Boden, das Volk sein Land, die Menschheit die Erde. Lage, Raum und Grenzen der Menschheit und der Völker sind in die Erdoberfläche eingezeichnet, und schon in der Lage und den Anrissen der Erdteile künden sich Unterschiede an, die in der Geschichte und im Wesen ihrer Völker irgendwann zum Ausdruck kommen werden. Weiter empfängt jedes Volk eine Mitgift von dem Teil der Erde, in dem es wohnt. Beim Grönländer ist es Schnee und Eis, beim Australier die Dürre des Steppenklimas, beim Afrikaner tropische Wärme, gemäßiget durch die Hochlandnatur, aber auch versetzt mit Trockenheit.

Indem wir die Völker auf und mit ihrem Boden betrachten und beschreiben, begegnen wir immer zahlreichen Spuren von ihren Bewegungen über die Erde hin. Kein Völkergelände ist beständig, bei jedem drängt sich uns die Frage auf: Wie ist es geworden und gewachsen? Kein Volk der Erde erfüllt die mythische Forderung, auf dem Boden entstanden zu sein, den es einnimmt; es folgt daraus der Schluß, daß es gewandert und gewachsen ist. Es wird auch nicht immer auf diesem Boden bleiben, wie uns die Geschichte der verschwindenden, auswandernden, Völkerzweige treibenden Völker lehrt. Und allen diesen Bewegungen weist die Erde mit ihren tausend Verschiedenheiten der Lage, des Raumes, der Bodengestalt, der Bewässerung und des Pflanzenwuchses Wege, sie hemmt, fördert, verlangsamt, beschleunigt, zerteilt, vereinigt die sich bewegenden Massen. Erforscht nun die Geographie diese Vorgänge, so berührt sie sich eng mit der Geschichte, denn auch die Geschichte betrachtet die Menschheit in Bewegung; nur blickt sie in der Regel nicht durch die Menschheit durch bis auf den Boden, und umgekehrt sieht die Geographie in allen diesen Bewegungen den Boden gleichsam durchscheinen.

<sup>1)</sup> Die Erde und das Leben. Eine vergleichende Erdkunde. 2 Bde. Leipzig, Wien, Bibliographisches Institut, 1902. Bd. II, S. 630 ff.